



Frankfurter Polarclub
Dr. Frank Berger, Hist. Museum
Dr. med. Heidi v. Leszczynski
www.Frankfurter-Polarclub.de

Frankfurt, 5. Mai 2023

Protokoll des 27. Kolloquiums des Frankfurter Polarclubs am 18. April 2023

Mechtild und Wolfgang Opel

„Johann August Miertsching und die erste Durchquerung der Nordwestpassage“

Mechtild und Wolfgang Opel, die Autoren des Buches: „Weil ich ein Inuk bin. Johann August Miertsching – Ein Lebensbild“, stellten in ihrem Vortrag das Leben eines ungewöhnlichen und lange zu Unrecht vergessenen Mannes vor, der quasi „unbeabsichtigt“ zur Polarforschung beitrug.

Wenige wissen, dass der Oberlausitzer Sorbe Johann August Miertsching (1817-1875) als Einziger aus Deutschland bei der Entdeckung der „Nordwestpassage“ 1850 beteiligt war. Er war ein einfacher Schuhmacher, der in die Herrnhuter Brüdergemeine aufgenommen und von ihr als Missionar nach Labrador entsandt worden war. Dort wurde er schnell mit der Sprache, der Lebensweise und der Mentalität der Inuit vertraut. Die Autoren zeigten neben zeitgenössischen Abbildungen auch Fotos von ihrer Labrador-Reise auf Miertschings Spuren.

Wegen seiner Sprachkenntnisse wurde Miertsching 1850 von der britischen Admiralität als Übersetzer bei der Suche nach der verschwundenen Franklin-Expedition eingesetzt. Über Patagonien und Hawaii ging es von Alaska aus ins Polarmeer. Unter unglaublichen Strapazen verbrachte die Schiffsbesatzung vier Winter in der Arktis, wo ihr Schiff, HMS Investigator, noch heute auf dem Grund der Mercy Bay (Banks Island) liegt. Glücklicherweise wurden sie gerettet, und Miertsching kehrte nach Deutschland zurück.

1855 verlegte die Brüdergemeine sein „Reise-Tagebuch“. Obwohl stark editiert, diente es u.a. Alexander von Humboldt und Knud Rasmussen als Referenz.

Danach entsandte ihn die Brüdergemeine mit seiner jungen Frau nach Südafrika, wo er 12 Jahre lebte. Schließlich kehrte die Familie zurück in die Oberlausitz, wo Miertsching seinen Lebensabend verbrachte und mit 57 Jahren verstarb.

Erstmals hörten die Autoren den Namen Miertsching 1996 in einer TV-Serie über die Suche nach der Nordwestpassage des Frankfurters Peter Milger. Sie begannen mit ihren jahrelangen Recherchen, bei denen es gelang, bisher völlig unbekannte Archivadokumente und Quellen sowie historisches Bildmaterial aufzufinden. Am ungewöhnlichsten war der Fund eines Briefes von Miertsching, der 12 Jahre lang buchstäblich in der Arktis begraben war – im Grab eines Inuk. Am wertvollsten war der Zugang zum originalen handschriftlichen Reisebericht Miertschings, von dem das 1855 gedruckte „Reise-Tagebuch“ erheblich abweicht, da es seitens der Brüdergemeine editiert wurde. Die auf seiner Originalhandschrift beruhende, aber gekürzte englische Übersetzung, „Frozen Ship“ (1967) wurde zur oft zitierten Quelle der modernen internationalen Polarforschung.

Vielfach waren die Autoren auf Miertschings Spuren unterwegs, wodurch der Vortrag durch ihre eigenen Fotos insbesondere der arktischen Schauplätze bereichert wurde. Auch Herr Dr. Karsten Piepjohn sowie kanadische Polarwissenschaftler steuerten Bildmaterial aus der Arktis bei.

Im Sommer 2010, als das Meereis in der Mercy Bay für kurze Zeit aufbrach, entdeckten Unterwasserarchäologen von Parks Canada das Wrack der Investigator; auch Bildmaterial vom Wrack wurde gezeigt.

Selbst historische Fotos von Beechey Island aus den Jahren 1851 und 1854 waren im Vortrag zu sehen – das sind die frühesten bisher bekannten Fotos aus der kanadischen Arktis.

Erstaunlich war, dass Miertsching, der nur eine Dorfschule besucht hatte, nicht nur lebendig und interessant über das Schiffsleben, die Inuit, die Natur und über Wetterphänomene schrieb, sondern auch Fossilien und Ethnologika sammelte und sogar ein Herbarium mit mehr als 4000 Pflanzen anlegte. Am Ende seines Lebens konnte er sich in 6 Sprachen verständigen – außergewöhnlich selbst für die heutige Zeit.

Mechtild und Wolfgang Opel , 5. Mai 2023